

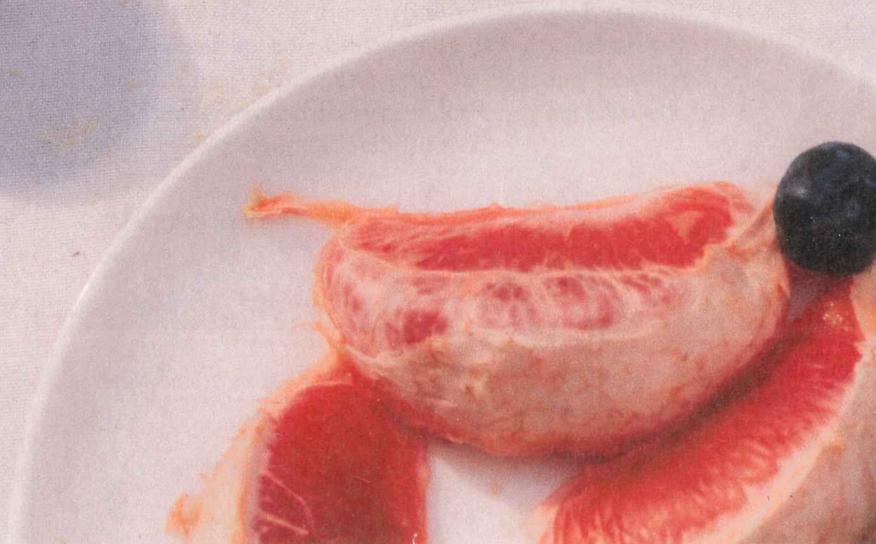
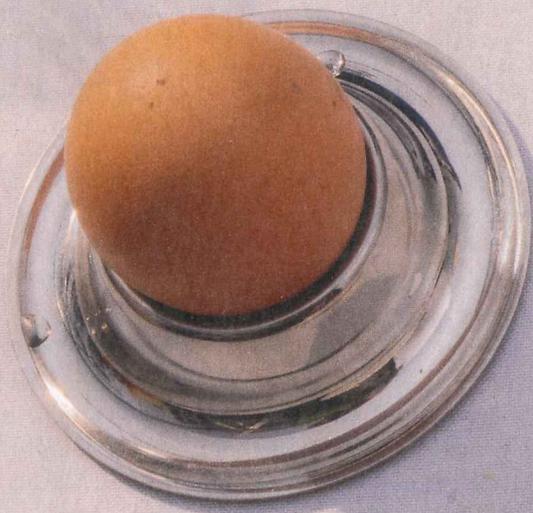
N° 48 — 2. DEZEMBER 2023

DAS MAGAZIN



Stärneföifi

Zwanzig Hotels, die man nie wieder verlassen will





N° 48 — 2. DEZEMBER 2023

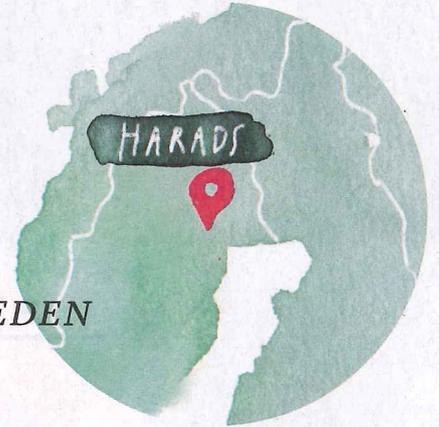
EDITORIAL / BITTE NICHT STÖREN

Über Simone de Beauvoir ist bekannt, dass sie gern in Hotels lebte. Zusammen mit ihrem Partner, Jean-Paul Sartre, aber bitte in getrennten Zimmern. Sie lehnte eine bürgerliche Lebensweise ab, und wer in einem Hotel lebt, hat nicht viel Eigentum. Alles, was man besitzt, muss in einen Koffer passen. Das Leben in einem Hotel verhindert ausserdem, dass die Frau zu einer Art Assistentin ihres Partners wird. Angeblich konnte Jean-Paul Sartre zeit seines Lebens nicht mal ein Spiegelei braten. Simone de Beauvoir wohl auch nicht. Aber hätten sie zusammengelebt, wäre es ganz sicher sie und nicht er gewesen, die als Erstes gelernt hätte, ein Ei zu braten. Und damit wäre sie in die Rolle der Hausfrau gerutscht, was sie davon abgehalten hätte, eine Intellektuelle zu sein. In einem Hotel zu wohnen war für sie bestimmt kein Ausdruck von Dekadenz, sondern eine Notwendigkeit, um wirklich denken zu können.

Ein Hotel kann vieles sein. Ein Refugium, eine Belohnung, eine Auszeit, eine Notwendigkeit. Das Hotel stellt genau genommen für jeden etwas anderes dar, aber immer etwas Besonderes. Manche schätzen den tiefen Schlaf unter einer schweren Decke, andere wollen lediglich einen Tee auf der Terrasse trinken. Manche geniessen die Beiläufigkeit des Besonderen, andere wollen sich für einmal wie eine Königin fühlen. Aber egal, was wir von einem Aufenthalt in einem Hotel erwarten, eine Bedingung gibt es: Es sollte nicht irgendein Hotel sein.

Für diese Ausgabe haben wir unsere Lieblingsautor:innen gebeten, über ihr Lieblingshotel zu schreiben. Es ist eine ungewöhnliche, persönliche, bezaubernde Auswahl geworden. Wir wünschen Ihnen eine schwärmerische Lektüre – und wenn Sie mögen, schreiben Sie uns, in welchem Hotel Sie am liebsten schlafen: redaktion@dasmagazin.ch

MIKAEL KROGERUS



TREEHOTEL HARADS, SCHWEDEN

Ausgewählt von Olivia El Sayed

BEST OF #CABINPORN

Unter dem zunächst etwas befremdlichen Hashtag #cabinporn findet man im Netz die besten entlegenen Blockhütten, Baumhäuser und einsamen Bungalows. Mit der Darstellung menschlicher Sexualität hat das nichts zu tun: In den Nullerjahren etablierte sich «porno» als Adjektiv für etwas, das besonders gut ist. Unter diesem Aspekt entstand auch der Hashtag, der Zufluchtsorte bündelt, die eine Sehnsucht nach Stille befriedigen.

Wer also lieber Bäume als Menschen mag, ist in der nordschwedischen Provinz Norrbotten gut aufgehoben. Die einzigen sieben Menschen, die einem hier pro Quadratkilometer begegnen, sind im Winter derart viel-schichtig in ihre Funktionskleidung eingezwiebelt, dass man von ihnen nur ein kleines Dreieck aus Gesicht sieht.

Von Luleå aus geht die Reise mit dem Zug oder Taxi bis zu einer Siedlung namens Harads, wo sich das viel bebloggte Treehotel befindet. Die Unterkunft besteht aus einem normalen Gästehaus im landestypischen Stil, aber im umliegenden Wald befinden sich einige spektakuläre Zimmer in den Bäumen, daher der Name: Tree-

hotel. Der verspiegelte Kubus, das UFO oder das Vogelnest – kein Raum berührt den Waldboden, und alle Zimmer sind nur über schwebende Brücken und Leitern zu erreichen. Im Innern dann viel Holz, grobe, graue Stoffe, warme Decken und schlichtes skandinavisches Design.

Mein Lieblingszimmer ist The Cabin, designt von den Brüdern Mårten und Gustav Cyrén. Der Quader verschluckt einen, sobald man eintritt, und das darin konservierte Lebensgefühl ist einfach nur wie alles, was an «Twilight» gut war. Das schöne Fenster mit Blick in die Baumwipfel, dieses gefühlt schwebende Bett inmitten der Abgeschiedenheit und dazu ein vakuumartiges Gefühl von Zeitlosigkeit, das durch die Tatsache verstärkt wird, dass man sich hier kurz vor dem Polarkreis befindet. Es ist im Winter also nur etwa drei Stunden hell. Ganz wach wird man nie, und wohl deshalb fühlt sich alles noch etwas traumhafter an, als es ohnehin schon ist. Man wadet in der Stille durch knietiefen Schnee zum Heringsfrühstück (es gibt Alternativen), spaziert durch Birkenwälder und atmet auf dem Weg zur nächsten Tank-

stelle auf der Suche nach einem erschwinglichen alkoholischen Getränk für Silvester die klirrend kalte Luft ein. Wer möchte, kann nachts mit Schlittenhunden einen Ausflug machen (das hab ich gemacht) oder tagsüber mit Schneetöfß durch die weisse Landschaft brettern (das nicht).

Vielleicht versteckten sich bei meinem Besuch die Nordlichter in der Neujahrsnacht absichtlich so gut, damit ich irgendwann nochmals zurückmuss. Aber auch ohne Aurora borealis ist das Treehotel ein Erlebnis und einer der wenigen Gründe für die Existenzberechtigung des Hashtags #cabinporn.

DZ ab ca. 100 Franken
treehotel.se